

Haushaltsrede von Herrn Landrat Stephan Pusch
am 12.11.2015 zur Einbringung des Haushaltsentwurfes 2016

Sehr geehrte Mitglieder des Kreistages,
sehr geehrte Damen und Herren,

ein Blick auf die Tagesordnung der heutigen Kreistagssitzung zeigt, wie sehr diese von finanziellen Themen geprägt ist. In sechs von dreizehn Tagesordnungspunkten geht es entweder direkt oder indirekt um fiskalische Angelegenheiten. Die Einbringung des Entwurfs der Haushaltssatzung 2016 ist heute natürlich ein ganz besonderer Tagesordnungspunkt.

Ich bin stolz darauf, dass unser Kämmerer Ludwig Schöpgens es wieder geschafft hat, den Entwurf der Haushaltssatzung für die Novembersitzung des Kreistages aufzustellen. Schließlich ist es unser Ziel, dass Sie – meine Damen und Herren des Kreistages – am 17. Dezember 2015 über den Entwurf der Haushaltssatzung 2016 beschließen, damit der Kreis und die kreisangehörigen Kommunen eine verlässliche Handlungsgrundlage für das kommende Jahr haben.

Das Ihnen vorliegende Gesamtwerk umfasst nahezu 700 Seiten. Auf den ersten Blick wirkt es vielleicht eher abstrakt oder als bloße Fortschreibung von Zahlen der Vorjahre.

Aber, meine Damen und Herren, ich bin der Meinung, das Gegenteil ist der Fall!

Der Kreishaushalt 2016 ist meines Erachtens ein besonderer Haushalt, in dem viele Themen stecken, die uns sogar emotional - ja gesamtgesellschaftlich - sehr stark beschäftigen.

Da ist an erster Stelle die Flüchtlingssituation, mit der sich der Kreis Heinsberg - wie die gesamte Gesellschaft - sehr intensiv und konkret beschäftigt. So viel Bewegung in der Politik und in der Gesellschaft hat es meiner Meinung nach selbst bei der Wiedervereinigung Deutschlands nicht gegeben.

Aber nicht nur die großen Themen der Innen- und Außenpolitik haben Eingang in den Kreishaushalt gefunden. Es sind selbstverständlich auch lokale und regionale Angelegenheiten im Kreishaushalt 2016, die uns erstmalig oder wiederkehrend bewegen.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,
das Titelbild des Kreishaushaltes 2016 zeigt den Neubau der Rurbrücke bei Kempen im Sommer 2015. Hierbei handelt es sich um eine wichtige Investition des Kreises, um das alte Brückenbauwerk, das mehr als 65 Jahre seinen Zweck erfüllt hat, zu ersetzen und eine bedeutsame Verkehrsachse aufrecht zu erhalten.

Aber beim Blick auf das Titelblatt denke ich nicht nur an die Funktion der Rurbrücke. Ich denke an die vielen Metaphern, die man mit einem solchen Bauwerk bildet. „**Brücken verbinden**“ – so lautet eine bekannte Metapher.

Und ich bin der festen Überzeugung, dass unser Entwurf vom Haushaltsplan 2016 wie eine Brücke der Verbindung dient. Ganz konkret meine ich hiermit die Brücke zwischen dem Kreis und seinen kreisangehörigen Städten und Gemeinden.

Ich erinnere an die Aufstellung der Haushaltssatzung 2015: Hierbei hatten wir – nachdem die Kreisumlage drei Jahre hintereinander konstant bei rund 112 Mio. Euro geblieben war - eine Erhöhung auf 118,5 Mio. Euro umsetzen müssen. Gleichzeitig hatten wir den Kommunen schon signalisiert, dass 2016 ein weiterer Anstieg der Kreisumlage zu erwarten sei. So sind wir im Haushaltsplan 2015 davon ausgegangen, dass die Kreisumlage 2016 ohne Entnahme aus der Ausgleichsrücklage auf 128 Mio. Euro steigen wird.

Wie Sie dem Entwurf der Haushaltssatzung für 2016 entnehmen können, haben wir diesen enormen Anstieg von 118,5 auf 128 Mio. Euro – also fast 10 Mio. Euro mehr – doch noch abwenden können.

Der Entwurf der Haushaltssatzung 2016 beinhaltet eine allgemeine Kreisumlage von 123 Mio. Euro. Das sind 5 Mio. Euro weniger als noch vor einem Jahr prognostiziert! Ich bin der Meinung, dass der Kreishaushalt 2016 damit eine Brücke zwischen dem Kreis und seinen Städten und Gemeinden ist. Dort ist die finanzielle Situation vielerorts sehr angespannt.

Sicherlich, um mit dem Kreishaushalt 2016 eine finanzpolitische Brücke zu schaffen, mussten viele Bausteine zusammenpassen. Und ich kann heute leider nicht behaupten, dass wir das Tal der finanziellen Notlage durchschritten haben.

Zum einen haben wir im Haushaltsentwurf 2016 einen positiven Einmaleffekt auf der Ertragsseite, der mit der Verzinsung der Deponierückstellung zusammenhängt. Im allgemeinen Kreishaushalt wurde für diesen Zweck in der Eröffnungsbilanz eine Rückstellung gebildet, die im Jahr 2016 herabgesetzt werden kann.

Zum anderen leistet auch die Kreissparkasse Heinsberg einen weiteren Beitrag zur Entlastung des Kreishaushaltes. Sie erhöht ihren seit 2005 bestehenden Anteil zur Finanzierung sozialer Zwecke von 400.000 auf 700.000 Euro.

Um die Kreisumlage für 2016 mit 123 Mio. Euro festsetzen zu können, ist eine Entnahme aus der Ausgleichsrücklage unumgänglich. Ich bin jedoch der Meinung, dass wir mit dem geplanten Entnahmebetrag von 3 Mio. Euro einen vertretbaren Kompromiss zwischen der Eigenkapitalsicherung der Kreises und der notwendigen Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Kräfte der Städte und Gemeinden gefunden haben. Sollten die geplanten Entnahmen für 2015 und 2016 tatsächlich so eintreten, dann hat die Ausgleichsrücklage danach noch einen Restbestand von knapp unter 10 Mio. Euro.

Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren des Kreistages, wir müssen auch in den Jahren 2017 und darüber hinaus große finanzielle Gräben überqueren. Die Ausgleichsrücklage alleine wird hierzu nicht als Brücke reichen.

Die Reaktionen der kreisangehörigen Kommunen zeigen, dass eine allgemeine Kreisumlage in Höhe von 123 Mio. Euro ein tragfähiger Konsens ist: Im Benehmensverfahren hat es keine Einwendungen gegen den Kreishaushalt 2016 gegeben. Das sehe ich als Zeichen einer guten Verbindung zwischen dem Kreis und seinen Städten und Gemeinden! Durch viele Gespräche zwischen dem Kreis und den Bürgermeistern sowie auf Ebene der Kämmerer haben wir einen Interessenausgleich erreichen können. Das Benehmen ist damit hergestellt!

Besonders dürfte es die Städte und Gemeinden freuen, dass sie nach der Modellrechnung zum Gemeindefinanzierungsgesetz 2016 nochmals rund 3,7 Mio. Euro mehr Schlüsselzuweisungen erhalten als nach der Juli-Prognose. Das ist ein positiver Effekt für die Stadt- und Gemeindekassen, der bei der Diskussion über die Höhe der Kreisumlage 2016 noch nicht bekannt war. So kommt es 2016, dass der Hebesatz für die allgemeine Kreisumlage sogar von 41,442% auf 40,992% fällt!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
aus dem Kreishaushalt 2016 möchte ich folgende Themen hervorheben:

1. die Flüchtlingssituation im Kreis Heinsberg
2. die Weiterentwicklung der Schullandschaft im Bereich der Förderschulen
3. die Förderung des Bundes von Investitionen finanzschwacher Kommunen durch das sogenannte Kommunalinvestitionsförderungsgesetz

zu Punkt 1: Die Flüchtlingssituation im Kreis Heinsberg

Um bei dem Vergleich von vorhin zu bleiben:

Der Kreis Heinsberg hat bereits zahlreiche Brücken errichtet, um gemeinsam mit vielen anderen einen Beitrag zur Bewältigung der Flüchtlingsströme zu leisten. Und es bestand hierzu auch - wie ich meine – eine humanitäre Verpflichtung unsererseits! Ich möchte mich dieser Stelle bei allen bedanken, insbesondere den Hilfsorganisationen, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung. Von allen wurde bisher Übertreffendes geleistet!

Mit Blick auf den Kreishaushalt 2016, meine Damen und Herren, muss ich es aber auch in aller Deutlichkeit sagen: Die Dynamik der Flüchtlingsströme macht unsere Haushaltsplanung sehr schwierig. So ist es in der aktuellen Situation mit vielen Risiken verbunden, die Haushaltsansätze für ein Jahr vorherzusagen, geschweige denn, eine solide Planung für die nächsten Jahre zu erstellen!

Die Aufwendungen des Kreises für die Kreis-Notunterkünfte sind kostenneutral im Haushalt 2016 veranschlagt. Wir hoffen, dass sich die Zusage des Landes NRW einer vollen Kostenerstattung auch in der Umsetzung bewahrheitet. Im Kreishaushalt haben wir Aufwendungen in Höhe von 2,2 Mio. Euro und in gleicher Höhe Erträge veranschlagt. Auf die Kreisumlage haben die Notunterkünfte daher keine direkten Auswirkungen.

Aber der Kreishaushalt 2016 enthält an anderen Stellen Risiken, vor allem für die vom Kreis zu tragenden Kosten der Unterkunft und Heizung, auch kurz „KdU“ genannt. Hierbei handelt es sich um den kommunalen Anteil an den so genannten Hartz-IV-Leistungen. Der Landkreistag geht in einem aktuellen Rundschreiben von einer Zunahme der Bedarfsgemeinschaften in einem durchschnittlichen NRW-Kreis zwischen 2.000 und 3.000 aus, wodurch mehrere Millionen Euro Belastungen für KdU entstehen könnten.

Meine Damen und Herren,

in unserem Kreishaushalt 2016 ist kein „Flüchtlingsaufschlag“ bei den KdU enthalten. Es kann nicht richtig sein, einen pauschalen Aufschlag von mehreren Millionen vorzunehmen und jetzt schon eine höhere allgemeine Kreisumlage zu erheben, ohne dass wir wissen, was wirklich auf uns zukommt.

An dieser Stelle ist auch der Bund gefragt, seine finanzielle Beteiligung zu erhöhen. Der Landkreistag hat bereits eine Erhöhung der so genannten KdU-Bundesbeteiligung gefordert.

Sicherlich, meine Damen und Herren, man kann darüber streiten, wie die Gerechtigkeit bei der Finanzierung der Kosten aussieht. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen. Aber die Kommunen hier vor Ort leisten schon Bemerkenswertes. Ohne eine deutlich stärkere Beteiligung des Bundes geht es nicht. Die kommunale Familie hat keine eigenen finanziellen Ressourcen hierfür.

Und auch losgelöst von den Herausforderungen der Flüchtlingssituation muss ich folgendes feststellen: Angesichts der ständig steigenden Sozialtransferaufwendungen – immerhin müssen wir für 2016 rund 3 Mio. Euro mehr für die Landschaftsumlage einplanen – fehlt noch die tragfähige Brücke des Bundes zu den Kommunen. Die finanzielle Entlastung ist noch nicht da, wo sie sein soll. So ist auch das im Koalitionsvertrag des Bundes versprochene 5-Milliarden-Paket noch nicht vollständig bei den Kommunen angekommen.

Aber, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, lassen Sie uns das Thema Flüchtlingskosten vor die Klammer der Haushaltsdebatte ziehen. Frust und Resignation dürfen nicht die bleibende Reaktion auf die Flüchtlingssituation sein. Das würde nur den falschen Kräften in die Hände spielen! Das möchte ich deutlich betonen!

Meine Damen und Herren, ich komme jetzt zum zweiten Thema, das im Kreishaushalt 2016 eine besondere Erwähnung verdient:

Die Weiterentwicklung der Schullandschaft im Bereich der Förderschulen

Das Thema der Schulträgerschaft zur Don-Bosco-Schule in Heinsberg und zur Mercator-Schule in Gangelt hat uns in den letzten Monaten ebenfalls stark bewegt. Vor knapp einem halben Jahr war ein Durchbruch noch nicht erzielt. Wir wussten nur, dass die Bezirksregierung keine Ausnahme von der Mindestgrößenverordnung zulässt und dass schnellstmöglich eine vernünftige Lösung gefunden werden musste.

Auch hier haben wir es letztlich geschafft - um in der Symbolik zu bleiben - eine Brücke zu bauen. Seit dem 1. August 2015 ist der Kreis Träger einer weiteren Förderschule – der Mercator-/Don-Bosco-Schule. Um eine gerechte Verteilung der Kosten zu erreichen, wird der Zuschussbedarf über eine differenzierte Kreisumlage nach den Schülerzahlen aus den einzelnen Kommunen abgedeckt. In 2016 haben wir noch den besonderen Umstand, dass die Umlage von rund 1,2 Mio. Euro auch die ungedeckten Kosten ab August 2015 umfassen wird.

Mein Dank gilt allen Beteiligten, dass der Übergang so reibungslos funktionierte.

Meine Damen und Herren,

zuletzt möchte ich noch auf einen dritten Punkt näher eingehen:

Das kommunale Investitionsförderprogramm des Bundes zur Unterstützung finanzschwacher Kommunen

Das Programm ist eine Antwort des Bundes auf die vielen Finanzierungsprobleme der Kommunen, damit dort dringend benötigte Gelder für Infrastrukturmaßnahmen bereitgestellt werden können. Der Kreis Heinsberg erhält in den nächsten drei Jahren rund 5,2 Mio. Euro. Erfreulich ist, dass das Land NRW den Verteilungsschlüssel nicht mehr zu Lasten des ländlichen Raumes verändert hat! In den Haushaltsjahren 2016 bis 2018 sind daher jeweils rund 1,7 Mio. Euro Fördermittel und entsprechende Gesamtkosten im Kreishaushalt veranschlagt; hierin ist ein 10prozentiger Eigenanteil enthalten.

Über die Förderung von Einzelmaßnahmen werden wir hier zum gegebenen Zeitpunkt noch beschließen. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, die Mittel zielgerichtet und sinnvoll für Investitionen des Kreises einzusetzen und hierbei die Entlastung des Kreishaushaltes besonders im Blick haben. So sehe ich in dem Programm beispielsweise eine gute Möglichkeit, unsere Bildungsinfrastruktur im Bereich der Kindertagesstätten weiter auszubauen, um auf den bestehenden Bedarf für die Kinderbetreuung zu reagieren.

Natürlich gibt es in der Haushaltsplanung 2016 weitere Investitionen:

Zu den Maßnahmen mit den höchsten Einzelansätzen gehören der Neubau der Kreisleitstelle in Erkelenz, wobei hier ein wesentlicher Anteil über die Rettungsdienstgebühren refinanziert wird, daneben weitere Investitionen der Deponienachsorge am Standort Gangelt-Hahnbusch sowie der dringend erforderliche Umbau der K5 bei Oberbruch.

Sehr geehrte Kreistagsmitglieder,

wenn ich hier von Einzelmaßnahmen im Bereich des Straßenbaus rede, dann gilt es auch, die Kostenbeteiligung des Kreises zur L117n nochmals zu erwähnen. Schließlich war es für uns ein Novum, im Kreishaushalt 2015 eine finanzielle Beteiligung von insgesamt 2 Mio. Euro am Bau einer Landesstraße zu veranschlagen.

Ein wesentlicher Grund für die Beteiligung des Kreises war das Ziel, eine bessere Anbindung des interkommunalen Industrieparkes Rurtal an die A46 zu schaffen. Wir haben daher sicherlich eine große Erleichterung und Freude empfunden, dass bereits in diesem Jahr ein

großer Ansiedlungserfolg für den Industriepark zustande gekommen ist. Noch in diesem Jahr ist der Baubeginn für die derzeit größte Logistik-Baustelle Deutschlands. Der Internet-Versandhändler Jago AG aus Stuttgart lässt hier sein neues Logistikzentrum bauen und will 800 neue Arbeitsplätze im Kreis Heinsberg schaffen.

Hierauf können wir sehr stolz sein. Unser Optimismus, den wir mit dieser Kostenbeteiligung verbunden haben, wurde damit eindrucksvoll belohnt.

Optimismus, meine Damen und Herren, mit diesem positiven Schlagwort möchte ich meine Haushaltsrede nun beenden. Lassen Sie uns trotz der vielen finanziellen Sorgen und Nöte nicht unseren Optimismus verlieren. Die positiven Aspekte aus der Flüchtlingssituation sollten uns zeigen, wozu Menschen, private und öffentliche Einrichtungen hier vor Ort in der Lage sind, um Probleme anzupacken.

Der Kreis Heinsberg ist „Spitze im Westen“, das zeigen aktuell auch die Konjunkturdaten der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und die veröffentlichten Arbeitsmarktdaten.

Meine Damen und Herren, verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Traditionell werden Sie nach dieser Sitzung den Haushaltsentwurf in Ihren Fraktionen beraten. Auch hierzu wünsche ich Ihnen eine optimistische Grundhaltung. Wir haben im Kreis Heinsberg viele Brücken geschaffen. Lassen Sie uns das auch in der Zukunft gemeinsam so fortsetzen!

Herrn Kreiskämmerer Schöpgens bitte ich jetzt, das Zahlenwerk aus dem Haushaltsentwurf näher zu erläutern.

Ich bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit.